

HSS Internat. Ohiki-Club, Osterode 2023

Im April 2023 fand die HSS der Ohiki zur gemeinsamen Frühjahrsschau mit den Züchtern des Sondervereins der Phönix, Zwerg-Phönix und Onagadori statt. Die Ausstellungsleitung um die SV-Vorsitzende Stefanie Walter hatte in Osterode vorbildliche Bedingungen geschaffen, die diese Tierpräsentation und das Treffen der Züchter zum Highlight werden ließ. Angesichts dessen, dass zwei sehr aktive Zuchten nicht ausstellten, war das Meldeergebnis von 43 Ohiki als sehr gut einzustufen.

Leider fehlte der silberhalsige Farbschlag gänzlich auf der Schau. In der Zuchttierbestandserfassung des BDRG 2022 sind für die Silberhalsigen sechs Zuchten dokumentiert, für die Goldhalsigen 27.



Der Schautermin im Frühjahr kommt den Besonderheiten in der Hahnenbefiederung entgegen. Aber es ist auch eine Herausforderung direkt nach der Zuchtperiode mit weitestgehend vollständigem Gefieder und guter Kondition anzutreten. Schauverfassung und Gefiederqualität der allermeisten Tiere waren lobenswert. Nur vereinzelt wurde ein insgesamt etwas anliegenderes Gefieder gewünscht. Oft ist es die Schwanzendeckung der Hennen, die nicht mehr die optimale Ordnung aufweist, woraus dann der Wunsch nach geordneterer Schwanzendeckung resultiert.

Geprägt wird der Ohikityp durch gedrungenen Stand, rasseeigenem Rückenschwung und besonderer Schwanzform mit Schleppe beim Hahn. Mit Ausnahme von wenigen Tieren war der Stand als typisch anzusprechen. Ganz klar wird ein tiefstehender Gesamteindruck gefordert, jedoch ist nach m. M. eine gewisse Varianz in der Standhöhe zu akzeptieren – auch in Kenntnis der möglichen Zusammenhänge zwischen Stand und Befruchtung.

Die üppige Hals-, Sattel- und Schwanzbefiederung war bei der Mehrheit der Hähne eine wirkliche Zierde. Im obersten Punktesegment wurde dann auch eine gewisse Ordnung der Sichel verlangt, ohne die in der seitlichen Schleppe ein wenig die Gleichmäßigkeit fehlt. Vertreten waren aber auch Tiere, die in der Länge des Sattelgefieders und Fülle der Schleppe (Anzahl lang gewachsener Federn) sichtbares Verbesserungspotential erkennen ließen.



Die Schleppe dieses Hahnes sollte mehr Fülle (nicht zwangsweise Länge) zeigen und zudem ist das Sattelgefieder für einen Schautermin im April recht knapp. Die Fülle der Schleppe und ein üppiges Sattelgefieder gilt es bei der Zuchtauswahl zu beachten.

In der Fülle, Ordnung und Länge der Schleppe war der V-Hahn ein Musterbild. Bei zugleich bestechendem Ohikityp, enormer Breite des Sattels und der Schleppe sowie passenden Kopfpunkten und Farb-/Zeichnungsbild avancierte dieses Tier zu einem absoluten Ausnahmeexemplar. Die vorbildliche Ausprägung der einzelnen Rassemerkmale und deren Harmonie konnte ich zuvor noch bei keinem Hahn dieser Rasse in dieser Qualitätsstufe erkennen.



Ohiki goldhalsig, V 97 SVB, Helmut Böttjer



Überdurchschnittliche Qualität der Befiederung mit üppigem Sattelgefieder sowie enorme Fülle und Länge der Schleppe (links). Vorbildliche Breite des Sattels und der Schleppe in der Draufsicht, wie sie heute noch nicht Allgemeingut ist (rechts).

Auf ausreichend Sattel- und Schwanzbreite in der Draufsicht gilt es züchterisches Augenmerk zu legen. Bei den Schaukollektionen ist dabei auffällig, dass Hennen die besonders breite Sattelpartien zeigen, oft nicht ganz so ausgeprägt in der gewollten Schwanzwölbung sind und andererseits Hennen mit perfekten Rückenschwung und deutlicher Schwanzwölbung im Seitenprofil meist etwas weniger Sattelbreite besitzen. Dies gilt es schrittweise zu harmonisieren. Insgesamt hat sich aber der Ohikityp der Hennen deutlich gefestigt – charakteristischer Rückenschwung und gewölbte Schwanzpartien waren häufige Pluspunkte. Der Schwanz muss leicht angehoben getragen werden, um den anvisierten Rückenschwung zu präsentieren. Hier wurde bei einigen Tieren der Rückenschwung noch ausgeprägter gewünscht.



Ohiki goldhalsig, sg 95 LVBHN, Helmut Böttjer

In den Kopfpunkten als Nebenmerkmal sind in den weißen Ohrscheiben große Verbesserungen zu verzeichnen. So mussten diese nur gelegentlich kritisiert werden, wenn deutliche rote Einlagerungen vorhanden waren. Die im Vergleich zur Schausaison im Oktober bis Dezember doch deutlich größeren Kämmen der Hennen bringen auch die eine oder andere bis dahin nur wenig offensichtliche Ungleichmäßigkeit in der Kammzackung zu Tage. Wegen deutlichen Doppelzacken wurde zweimal u vergeben. Faltige Kehllappen bei den Hennen sind weitaus seltener geworden. Wie schon in 2022 waren bei den Hähnen verstärkt angeschobene Kehllappen zu beobachten. Da sich dieses Defizit sehr hartnäckig vererbt, muss hier bei der Zuchtauswahl verstärktes Augenmerk gelegt werden.



Mehr oder weniger angeschobene Kehllappen (gelber Pfeil) sind ein Problem nicht weniger Hähne. Die Zuchtkandidaten sind in diesem Punkt unbedingt genau zu prüfen.

Durch konsequente Selektion konnten sowohl grünliche als auch dunkel rotbraune Augenfarbe augenscheinlich zurückgedrängt werden. Die weidengrüne Lauffarbe bereitete keinerlei Probleme.



Ohiki goldhalsig, V 97 GB, Nia-Sofie Clamor



Ohiki goldhalsig, hv 96 BDRG-Med., Mathias Richter



Ohiki goldhalsig, hv 96 KVE, Nia-Sofie Clamor

Wie im Standard verankert, besitzen bei der Bewertung Farbe und Zeichnung zugunsten von Typ, Form und Gefiederausbildung nur eine untergeordnete Rolle. Dies heißt aber nicht, dass gewisse Grundforderungen nicht erfüllt werden müssen

und angesichts des steigenden Zuchtstands bei der Abstufung im oberen Punktesegment die Farb- und Zeichnungskriterien unbeachtet bleiben.



Flügeldecken mit sehr viel rot und wenig Rieselung schließen beim heutigen Zuchtstand vom sg aus.

Insgesamt erschien die rein schwarze Hahnen- und lachsfarbige Hennenbrust sehr gut gefestigt. Farblich passten die meisten Hähne in den Akzeptanzrahmen – teils durfte sich das Schmuckgefieder insgesamt leuchtender bzw. heller im Goldton präsentieren. Auf eine zarte Rieselung im Hennenmantel ohne Flitteransatz gilt es weiter hinzuarbeiten. Stark rote Flügeldecken mit viel zu wenig Rieselung können nicht toleriert werden.

Die Spitzentiere der Kollektion zeigten Nia-Sofie Clamor (v, 2x hv), Helmut Böttjer (v) und Mathias Richter (hv).

DR. RUBEN SCHREITER